

## Eine Berichtigung (in Lepidoptera : Pyralidae : Crambinae)

L. A. GOZMÁNY

Ung. Naturwiss. Museum, Baross u. 13, 1088 Budapest, Ungarn.

### Abstract

A critical interpretation of *Agriphila tolli pelsonius* FAZEKAS, 1985, drawn in as a junior subjective synonym of *Agriphila tolli tolli* BLESZYNSKI, 1952.

In seiner Arbeit «*Agriphila tolli pelsonius* ssp. nova aus Ungarn (Lepidoptera : Pyralidae : Crambinae)» zählt FAZEKAS (1985) die aus Ungarn bisher bekannten *Agriphila*-Arten – aber ohne *A. tolli* BLESZ. – auf und fügt dann hinein «... eine bisher aus der ungarischen Fauna nicht bekannt gewesene Form der Art *Agriphila tolli* ...».

Die Art ist natürlich schon längst aus Ungarn bekannt. BLESZYNSKI selbst hat das diesbezügliche Material des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums bestimmt und fand dabei so viele Exemplare von verschiedenen Lokalitäten, dass er in seinem Band über die Crambinae (vol. I, Microlepidoptera Palaearctica, 1965) im Absatz «Verbreitung» einfach nur «... Ungarn ...» schrieb. Bekannt war die Art damals auch noch aus «Österreich, Rumänien, aus Kreta und von der Krim» (l.c.). Dazu kommen noch – nur um das in jüngster Zeit erbeutete Material zu erwähnen – Tiere aus dem griechischen Festland (Galaxidion und Monemvasia) und der türkischen Anatolien (die Provinzen Antalya und Bursa) <sup>(1)</sup>.

Die bei der Bearbeitung von palaearktischen Crambiden massgebende Arbeit BLESZYNSKI's (1965) ist also FAZEKAS unbekannt geblieben und doch wird von ihm ein neues Taxon beschrieben. Die neue Unterart soll (im englischen Abstract !) «... in the habit of wings and structure of genitalia» und weiter (im deutschen Text) «... sowohl morphologisch als auch ökologisch ...» von der Nominatform unterscheidbar sein. Ein ausgesprochener Vergleich, z.B. was Flügelfarben, Muster oder Genitalcharakteristika anbelangt, wird aber nirgends aufgeführt. So erfährt man von der Beschreibung des neuen Taxons lediglich, dass die Grundfarbe des Vorderflügels «bräunlich weiss» und «auf

<sup>(1)</sup> POPESCU-GORJ (1983) erwähnt die Art zweimal auch aus «Ofen», eine Ortschaft die er in «nord de la Pologne» und «N Pologne» vermutete ! Ofen ist jedoch der bekannte alte deutsche Name von «Buda» (-Pest).

dem inneren und äusseren Rande kräftiger braun gesprenkelt ist». Dazu soll man aber wissen, dass nach BLESZYNSKI (l.c., p. 258) die Art als «Äusserlich sehr ähnlich *geniculea*, mehr grau» beschrieben wird, wobei *geniculea* (p. 257) «licht braun, graubraun, oder rahmfarbig gelbgrau, mit Braun übergossen» (!) ist. Nach der Grundfarbe kann man daher nicht einmal die zwei Arten mit Sicherheit unterscheiden. Die neue Unterart soll aber durch ihre dunklere bräunliche Abtönung und Bestäubung von der «typischen» dalmatinischen Form abweichen und damit charakterisierbar sein. Die langen Serien der Vertreter der Art aus Ungarn im Besitz des Naturwissenschaftlichen Museums sind aber keineswegs so dunkel gefärbt wie der Holotypus und wie die Schilderung der Unterart lautet: sie sind überwiegend heller gefärbt und auch die Intensität des Musters variiert stark. Ausserdem liegen z.B. genauso dunkle Stücke aus Süd-Griechenland (Monemvasia) und viel dunklere aus Anatolien (Antalya) – also selbst von Küstenländer – vor.

BLESZYNSKI (l.c., p. 258) charakterisiert die Art durch die ungefähr 20 langen, geraden, zugespitzten Cornuti des Aedoeagus. Sind nun die «zwischen 10 und 13 variierende» Stacheln das Unterscheidungsmerkmal der neuen Unterart? Bei einem Paratypus aus Dalmatien («Ragusa») sind nur 14 vorhanden, bei allen anderen untersuchten Exemplaren nur 9-14. Auch POPESCU-GORJ, l.c., fand stets nur 11-14 Cornuti; er führt diese Differenz zu den angegebenen «ungefähren 20» Cornuti auf die «très schématiques» Abbildungen von BLESZYNSKI zurück. Wir haben aber im Ductus bursae einiger Weibchen mehrere während der Kopula abgebrochene Cornuti gefunden. Es scheint daher, dass die Differenzen in der Zahl der Cornuti darauf zurückzuführen sind, ob die Männchen bereits kopuliert haben oder nicht. Bekanntlich kriegt man beim Lichtfang überwiegend Exemplare die bereits kopuliert haben.

Das Verbreitungsareal der Art ist der nordöstliche Mittelmeerraum – zoogeographisch könnte sie als ein ponto-balkanisches Element bezeichnet werden – und die Biotope sind die heissen, sonnigen Steppenheiden, (E)dländer der Macchien der Tiefebene und hügeligen Karstgebiete bis hinauf zu submontanen Waldlichtungen. Es handelt sich also um mediterrane bis submediterrane Gebiete mit mosaikartig ineinandergehenden Pflanzengesellschaften<sup>(2)</sup>. Es ist bekannt, dass das nach Süden offene Karpatenbecken in Ungarn vielfach Gebiete – im Norden bis zu unsere Mittelgebirge – aufweist die als submediterran bezeichnet werden können, mit vielen mediterranen Arten, deren Populationen z.B. von denjenigen der dalmatinischen oder von weiter entfernt liegenden adriatischen Karstgebiete subspezifisch nicht unterschieden werden können. BLESZYNSKI war sehr «unterartbewusst»: wo er

(<sup>2</sup>) Polen muss schon aus diesem Grund vom Verbreitungsgebiet ausgeschlossen werden!

solche vermutete, hat er sie meistens als bestehend bewiesen und beschrieben. Und wenn er die z.B. seit Jahrhunderttausenden isolierte Population der Art von Kreta, oder diejenige von der zoogeographisch grösstenteils abgesonderten Krim taxonomisch nicht als von dalmatinischen Tieren scheidend konnte, so existieren auch nach dieser Überlegung keine solche Unterschiede zwischen den ungarischen Populationen und derjenige der jugoslawischen Küstengebiet. Dass auch das zur Verfügung stehende Kreta-Material mit dem jugoslawischen vollkommen übereinstimmt, kann ich selber beweisen, da ich die Reisserschen Kreta-Ausbeuten im Karlsruher Museum studieren konnte.

Es kann festgestellt werden, dass die Variationsbreite aller angewandten morphologischen Charakteristika der Art – wie bei manchen ihrer Schwesterarten – enorm ist, und dass alle bekannte Formen in jeder beliebigen Population auftreten. Aufgrund von diesen Tatsachen und Erwägungen ist die Synonymisierung der Fazekas'schen Unterart mit der nominaten Unterart unvermeidlich :

*Agriphila tolli tolli* (BLESZYNSKI, 1952), *Z. wien, ent. Ges.*, **37** : 149.

Synonym : *Agriphila tolli pelsonius* FAZEKAS, 1985, *Nota lepid.* **8** (1) : 15-20. Syn. nov.

Bei der Beschreibung neuer Taxa sind heutzutage neben anderen Anforderungen – mangelfreie Kenntnisse der Literatur, ein adäquates Vergleichsmaterial und lange, spezielle Erfahrung in den gegebenen Gruppen – unentbehrlich ; sonst wird die Wissenschaft mit unzutreffenden Interpretationen und Publikationen immer wieder durch neue Synonyme belastet.

## Literatur

- BLESZYNSKI, St., 1965. Crambinae. In : AMSEL, GREGOR, REISSER : *Microlepidoptera palaeartica I*. Verlag G. Fromme et Co., Wien.
- FAZEKAS, I., 1985. *Agriphila tolli pelsonius* ssp. nova aus Ungarn (Lepidoptera : Pyralidae : Crambinae). *Nota lepid.*, **8** (1) : 15-20.
- GANEV, J., 1983. Zur Systematik der Crambidae der Balkan-Halbinsel. III. (Lepidoptera : Crambidae). *Nota lepid.*, **6** (4) : 210-213.
- GANEV, J., HACKER, H., 1984. Beitrag zur Kenntnis der Microlepidopteren der Türkei. Die Crambidae (Lepidoptera, Pyraloidea) der Ausbeute H. HACKER aus dem Jahr 1983 nebst Beschreibung neuer Taxa. *Nota lep.*, **7** (3) : 237-250.
- POPESCU-GORJ, A., 1983. *Agriphila tolli* BLESZ. (Lepidoptera, Crambinae). Espèce rare et peu connue. *Linneana belg.*, **9** : 163-168.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nota lepidopterologica](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Gozmany Laszlo

Artikel/Article: [Eine Berichtigung \(in Lepidoptera : Pyralidae : Crambinae\) 283-285](#)